

Verändernde Kraft der Auferstehung

Thomas Koch, Ostern, 01.04.2018 (Jena)

Predigttext: Lukas 24, 13-35

1. Einleitung

- aus Nietzsche: „Der tolle Mensch“

Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!

Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?

Das Heiligste und Mächtigste, was die Welt bisher besaß, es ist unter unsern Messern verblutet - wer wischt dies Blut von uns ab?

Mit welchem Wasser könnten wir uns reinigen?

Welche Sühnefeiern, welche heiligen Spiele werden wir erfinden müssen?

Ist nicht die Größe dieser Tat zu groß für uns?

Müssen wir nicht selber zu Göttern werden, um nur ihrer würdig zu erscheinen?

- Endlich frei von kirchlichen Zwängen leben
- Wohin hat es uns gebracht bzw. bringt es uns?
 - Immer mehr moralischer Verfall bis hin zur Karikatur einer Gesellschaft die wir mal waren
 - Kinder erschießen ihre Lehrer
 - Pornographie ist immer öffentlicher
 - Perversionen werden Normalisiert
 - Ungeborene Kinder haben weniger Rechte als Hundewelpen und werden ohne großes Wehklagen beseitigt
- Verzweifelt versuchen wir die Leere in uns zu füllen
- Geistliche Depression:
 - Man sucht Gott nicht mehr und doch vermisst man ihn
 - Einen Psychologen zu konsultieren, gehört schon fast zum Standardprogramm des modernen Menschen
 - Und wir Christen?
 - Man will etwas mit Gott erleben, aber oft ist der Alltag nur durchschnittlich
 - Wir hatten große Träume, wie Gott eingreifen könnte
 - Pläne in die Mission zu gehen, wenn erst mal...
 - Hoffnung für unsere Bekannten und Verwandte, die keine Christen sind
 - Vielleicht manche Krankheit, die nicht geheilt wurde
 - Großartige Menschen und geistliche Vorbilder, die wir verloren haben
 - Viele Christen, auch aus evangelikalen Kreisen sind unglücklich
 - Viele Ehen werden geschieden
 - Alternative Lebenskonzepte werden probiert (Veganismus, Yoga und Offenheit von den starren Überzeugungen der Kirche abzurücken)

- eine allgemeine Unzufriedenheit führen zu ständigen Gemeindefwechsel und zur Unverbindlichkeit in der Mitgliedschaft

2. Der Trauerpfad (13-15) – Mit enttäuschten Herzen

Die Jünger gehen durch „dunkle Tal“ am helllichten Tag...

- Sie *grübeln* über das Geschehene nach
- Befassen sich mit **historischen Fakten** rund um Jesus Leben und Sterben
 - Wer war Jesus?
 - Stark in Wort und Tat
 - Die Pharisäer wurden von ihm ruhiggestellt
 - Hier finden wir sichere Grundlage
- Fühlen sich **von Christus verlassen**
- Eben noch Palmsonntag : **Sie hatten so große Pläne**, wie Jesus als ihr neuer König sein sollte
- Er hatte aber in der letzten Woche sehr viele Andeutungen gemacht, bis hin zum Garten Gethsemane
- Alle ihre Hoffnungen und Träume hatte sich bei der Gefangennahme zerschlagen
 - Vielleicht hatte sie noch Hoffnung, dass Jesus vom Kreuz heruntersteigt
 - Aber mit seinem Tod war dann alles vorbei

Wie könnte Dialog der beiden Jünger aussehen?

M: „Kleopas, was wirst du nun tun?“

K: „Ich weiß nicht, Matthias. Ich muss wohl wieder neu anfangen. Meine Arbeit hatte ich liegen gelassen, weil ich dachte, dass nun die große Befreiung beginnt.“

M: „Ja stimmt, Kleopas. Das dachte ich auch. Hatte er doch wirklich große Wunder getan.“

K: „Und wie er die Pharisäern die Butter vom Brot genommen hatte“ antwortete Kleopas. „Er hatte es wirklich drauf, die Schriften und Propheten so auszulegen, dass alles einen Sinn ergibt.“

M: Matthias entgegnet: „Aber jetzt scheint alles wie ein Traum. Nun ist alles vorbei und ich zweifle daran, ob ich das wirklich erlebt habe.“

K: „Matthias, Ich verstehe nicht, warum er nicht seine Superkräfte eingesetzt hatte und die Kreuzigung verhindert hat. Oder sogar glorreich vom Kreuz herabgestiegen ist.“

(schweigen kurz) ...nach einer kurzen Pause beginnt Matthias erneut das Gespräch...

M: „Was denkst du wegen der Frauen heute Morgen?“

K: „Mich verwirrt das sehr.“ Entgegnet Kleopas. „Wo ist der Leichnam hin und vor allem, wer sollte ihn weggenommen haben? Ich hätte mich nicht mal in die Nähe der römischen Wachen getraut.“

M: „Vermutlich wir man uns die Schuld dafür geben. Am Ende werden wir vielleicht auch noch alle umgebracht.“

Merkmale geistlicher Depression

- **Verlust der Freude**
 - Negatives denken leitet zu Depression
 - Depression leitet wieder mehr zu negativen Denken
- **Geistliche Verstockung**
 - keine Hoffnung bzw. Hoffnung verloren
 - Schuldig im Unglaube
 - Langsam alles zu Glauben (sie glaubten Einiges)
 - Jes 53 glaubten sie scheinbar nicht

3. Hoffnungspfad (16-27) – Mit brennenden Herzen

Jesus kommt zu ihnen: Mt 18,20 „... wo 2 oder 3 in meinem Namen beisammen sind...“

- **Er interessiert sich** für ihre Not und Traurigkeit
- **Sie erklären Jesus**, was sie alles nicht verstehen und was ihnen Angst und Sorge macht (1.Petr 5,7)
- Er tadelt sie: „O ihr Unverständigen, wie ist doch **euer Herz träge**, zu glauben an **alles**, was die Propheten geredet haben!“
 - Wo sind heute unsere Herzen träge?
wir entscheiden, was wir glauben wollen:
 - An den Guten und Lieben Gott (weniger an den Zorn Gottes)
 - Das ich glücklich bin durch das Evangelium (nicht an das Leiden in der Nachfolge)
 - An die Geistesgaben, aber nicht mehr an die Früchte des Geistes
 - An den Ruf in die Nachfolge, aber nicht die Kosten der Nachfolge
 - An die Sündenvergebung, aber nicht an Gemeindegerechtigkeit
 - Oberflächliche Stillung unserer Bedürfnisse durch ein therapeutisches Evangelium:
 - Ich will mich geliebt fühlen
 - Ich will wichtig und bedeutend sein
 - Ich will Selbstbewusstsein erlangen
 - Ich will unterhalten werden
 - Ich will das Gefühl des Abenteuers

Wir müssen das ganze Evangelium verkünden und glauben

Dann legt er ihnen die Schrift aus:

- Genesis (1Mo 3,15): Der Same der Frau, der der Schlange den Kopf zertreten wird
- Exodus (2.Mo 12): Das wahre Passahlamm
- Levitikus (3.Mose 16): das Sühneopfer
- Numeri: Manna vom Himmel und die Schlange erhöht in der Wüste
- Deuteronomium (5.Mose 18,15): der Prophet wie Mose, den Herr erwecken wird
- Rut: der (Er)Löser für die Witwe
- Psalm 23: der gute Hirte
- Jesaja 9,5: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst
- Hesekiel 34,29: die neue Pflanzung zum Ruhm, gegen Hunger und Schmähung der Heiden
- Daniel 2,34: Der Stein der sich losriss ohne Zutun von Menschenhänden

- Hosea: der Löwe gegen Juda(Hosea 5,14) und Ehemann einer hurerischen Frau
- Joel 4,16: die Zuflucht und Burg
- Amos 3,8: der brüllende Löwe
- Obadja 21: die Königsherrschaft und Rettung auf dem Berge Zion
- Jona: das Gegenstück, welcher 3 Tage verborgen ist
- Micha: Der Herrscher Bethlehems
- Nahum 2,1: der Verkündiger auf den Bergen, der Frieden ausruft
- Habakuk 1,12: der Fels
- Zefania 3,17: ein Held, der rettet
- Haggai 2,23: der Siegelring
- Sacharia 9,9: der König, ein Gerechter und ein Retter und reitend auf einem Esel und der Spross (Sach 3,8)
- Maleachi 3,2: er ist das Feuer des Schmelzofens und die Lauge der Wäscher

Schriftauslegung führt zur Veränderung im Herzen:

Vers 32: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg

4. Der Freudenpfad (28-35): mit veränderten Herzen

Der Rückweg, obwohl im Dunkeln, wird zur Freudenpfad

- **Jesus einladen:**
Jesus zwingt sich nicht auf, er möchte erwünscht sein (28) und hier sogar überredet werden (29: „sie nötigten ihn“)
- **Persönliche Nähe zulassen:**
Erst durch die persönliche Gemeinschaft (hier beim Essen) erkennen sie ihn
 - Jesus ganz in die Nähe lassen!
- **Ihm die Kontrolle geben:** Er bricht das Brot und betet... ist das nicht die Rolle des Hausvaters?
- Als sie ihn endlich erkannten, verschwand er unmittelbar
 - Unsere Segensmomente, in denen wir Jesus Gegenwart erfahren sind oft sehr kurz
 - Aber wir wissen: Jesus lebt!

5. Anwendung

- Wie bist du auf dem Weg?
 - Trauerpfad: Nach Emmaus
 - Hoffnungspfad: Mit Jesus hoffend
 - Freudenpfad: Zurück nach Jerusalem
- Ehrliches Nachsinnen über Jesus und die Bereitschaft ihm die Kontrolle zu geben, schafft Veränderung.